

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Gattungen

Roman

20. Jahrhundert

INTERPRETATIONEN

11-2 *Epos Zeitgeschichte* : Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht ; 10 Essays für den 100. Band / hrsg. von Johannes Hürter und Jürgen Zarusky. - München : Oldenbourg, 2010. - 197 S. ; 24 cm. - (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; 100). - ISBN 978-3-486-59235-1 : EUR 24.80
[#1207]

Aus Anlaß des 100. Bandes der Schriftenreihe der *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* haben sich deren Herausgeber und Redakteure „etwas erlaubt“. Ausgangspunkt war, daß zehn Autoren in zehn Essays hundert Bände aus fünfzig Jahren feiern sollten. Nach mancher Überlegung war ein passendes Thema gefunden: Da Historiker, methodisch gehemmt, zuweilen „mit stillem Neid und Respekt ... auf den Dichter schauen, der geschichtliche Sujets frei von faktologischen Unsicherheiten und erkenntnistheoretischen Überlegungen gestalten kann“, hat man „den Spieß einmal umgedreht und nicht nach der Fiktionalität geschichtswissenschaftlicher Narrative, sondern nach dem historischen Kern fiktionaler Erzählungen gefragt“. So konnte sich jeder der zehn Herausgeber und Redakteure einen zeitgeschichtlichen Roman frei wählen, um an ihm „die Beziehung von Belletristik und Zeitgeschichte“ darzustellen. Wenngleich „ungelenkt“ entstand so - „aber nicht zufällig“ - eine Sammlung, „die den zeitlichen Umfang der Zeitgeschichte zeigt und ihre thematische Vielfalt zumindest andeutet“ (S. 7).

Andreas Wirsching, seit April 2011 Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, eröffnet den Reigen der Zehn mit einem Beitrag über Heinrich Manns Roman *Der Untertan* (1914) mit der Frage *Kronzeuge des deutschen „Sonderwegs?“* Helmut Altrichter, Osteuropa-Historiker in Erlangen, schreibt über Jewgenij Samjatins utopischen Roman *Wir* (1920): *Eine gläserne Welt unter dem Joch der Vernunft*. Horst Möller, langjähriger Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, schildert Aspekte der *Weimarer Republik im Spiel von Hans Falladas Roman Bauern, Bonzen, Bomben* (1931). *Einmal Bosnien, zwei-*

mal Jugoslawien und überall die Welt ist das Leitmotiv für Johannes Hürters Beitrag über Ivo Andrićs Roman **Die Brücke über die Drina** (1945). Für Hermann Graml sind Ernst von Salomon und sein Roman **Fragebogen** (1951) *Ein unfreiwilliger Helfer der Entnazifizierung Deutschlands*. Nach Udo Wengst zeichnet Wolfgang Koeppens Roman **Das Treibhaus** (1953) *Ein Zerrbild der jungen Bonner Demokratie*. Siegfried Lenz und sein Roman **Heimatmuseum** (1981) zeugen für Manfred Kittel *Vom schwierigen Erinnern an den historischen deutschen Osten. Betäubung einer Vergangenheit* – so überschreibt Jürgen Zarusky seinen Beitrag über Bernhard Schlinks Roman **Der Vorleser** (1995). Zum Schluß schlägt Hans-Peter Schwarz mit seinen Ausführungen *The Killer Artist – ein israelischer Thriller-Held in den Anfängen des 21. Jahrhunderts - die Gabriel-Allon-Romane Daniel Silvas* eine Brücke in die jüngste Gegenwart.

Die dem Zufall unterworfenene Auswahl ist gelungen, genau wie die unterschiedlichen Darstellungen, Deutungen und Folgerungen der einzelnen Verfasser. Die Sicht des Historikers auf ein belletristisches Werk ist naturgemäß eine andere als die des Literaturwissenschaftlers. Diese Sicht vermisst man häufiger bei der Kommentierung von Romanen, hier seien exemplarisch die großen laufenden Editionsprojekte der Werke von Thomas Mann (**Große Kommentierte Frankfurter Ausgabe**) und von **Heinrich Böll (Kölner Ausgabe)** erwähnt,¹ die zwar textkritisch und literaturgeschichtlich dem aktuellen Forschungsstand entsprechen, aber bei (zeit)historischen Bezügen doch zuweilen schwächeln oder gar fehlerhaft sind. So kann auch bei der Belletristik eine stärkere interdisziplinäre Arbeit, gerade unter Einfluß der Geschichtswissenschaft, zuweilen angeraten sein. Die zehn im Essays zum **Epos Zeitgeschichte** sind hierfür ein gutes Beispiel.

Zum Abschluß porträtiert Jürgen Zarusky *100 Bände, 50 Jahre: Die Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. (S. 171 - 188). Lesenswert, zumal dies ein kleines Kapitel Wissenschaftsgeschichte ist, das die äußeren und inhaltlichen Veränderungen dieser Schriftenreihe schildert, die seit ihrem ersten Band stets eine beachtliche Rezeption gefunden hat. Eine rasche Information über die einzelnen Bände vermittelt das *Gesamtverzeichnis der Schriftenreihe* (S. 189 - 194) mit ihren einhundert Titeln, zu denen sich im Laufe der letzten 35 Jahre auch noch dreiundzwanzig Sonderbände gesellt haben.

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz315458968rez-1.pdf>

¹ Beide Autoren wären auch im „Epos Zeitgeschichte“ berücksichtigungswert gewesen: Thomas Mann natürlich in erster Linie mit **Doktor Faustus**, Heinrich Böll etwa mit **Ende einer Dienstfahrt** (1966).